

Vergiss es nie: Dass du lebst

$\text{♩} = 84$
Strophen

C Am Em

1. Ver-giss es nie: Dass du lebst, war kei - ne ei - ge - ne I -
2. Ver - giss es nie: Nie - mand denkt und fühlt und han - delt so wie
3. Ver - giss es nie: Dein Ge - sicht hat nie - mand sonst auf die - ser

Am⁷ G G⁷ C

dee, und dass du at - mest, kein Ent - schluss von dir.
du, und nie - mand lä - chelt so, wie du's grad tust.
Welt, und sol - che Au - gen hast al - lei - ne du.

C Am Em

Ver - giss es nie: Dass du lebst, war ei - nes an - de - ren I -
Ver - giss es nie: Nie - mand sieht den Him - mel ganz ge - nau wie
Ver - giss es nie: Du bist reich, e - gal ob mit, ob oh - ne

Am⁷ G G⁷ C

dee, und dass du at - mest, sein Ge - schenk an dich.
du, und nie - mand hat je, was du weißt, ge - wusst.
Geld, denn du kannst le - ben! Nie - mand lebt wie du.

Refrain

C F A Dm

Du bist ge - wollt, kein Kind des Zu - falls, kei - ne Lau - ne der Na -

G G⁷ C

tur, ganz e - gal, ob du dein Le - bens - lied in Moll singst o - der

Am E Am F

Dur. Du bist ein Ge - dan - ke Got - tes, ein ge - nia - ler noch da - zu!

C

Du bist du, — das ist der Clou, —

G C

du bist du. Ja, du bist — du.

Text und Melodie: Paul Janz 1977. Deutsch: Jürgen Werth 1978
© Paragon Music Corp./John T. Benson Publ. Co Inc./New Spring Publ. Inc. Rechte für D, A, CH:
Small Stone Media Germany

reformierte
kirche maur

Wochentext vom Samstag 2. Mai 2020

erstellt von Bernhard Jäggle

Frühling – Aufbruch – Neues säen / sehen



„Manchmal sind kleine Wunder ganz gross.“ Foto laijos

„Es ist vernünftig, Hoffnung zu haben. Das ist die Botschaft des Frühlings. Aber dieser erste Übergang des Jahres lässt uns noch etwas anderes erkennen: die Schönheit der Natur berührt uns unabhängig von ihrem Nutzen. Denn die zarte Kirschblüte entfaltet ihr bezauberndes Wesen, während ihr kommendes Schicksal noch völlig unbestimmt ist. Sie wirkt nicht erst dann schön, wenn sie sich in eine Kirsche verwandelt hat. Sollte sie vor der Bestäubung in einer kalten Nacht erfrieren, wird sie ebenso vollkommen gewesen sein und ihre Sache gut gemacht haben.“

Natalie Knapp „Der unendliche Augenblick“

Ob wir eines Tages eine Ernte einbringen, die uns oder andere zufriedenstellt, wissen wir nicht. Davon unabhängig ist der Wert im Augenblick: was wir jetzt sehen, was wir jetzt tun und was wir jetzt säen. Würden wir uns aber nur nach „dieser Ernte“ ausrichten: was wäre, wenn wir die gewünschte „Ernte“ erreicht hätten? Werden wir dann zu Fallobst?

Ein Ziel vor Augen ist sicherlich sinnvoll, denn sonst wären wir nur unterwegs, würden aber nie ankommen. Es wäre wie ein Segelschiff auf dem Meer, das nie Land sehen wird. Aber der Weg dorthin macht das Ziel erst lebenswert: die zufälligen Begegnungen, die Erweiterung des eigenen Horizontes, die bewegenden Gespräche.

Ein Buch lesen wir auch nicht, damit wir das Buch gelesen haben. Wir lassen uns ein auf die Welt des Autors oder der Autorin, begeben uns auf die Reise und erweitern unseren Horizont. Wenn uns das Buch oder die Begegnung mit einem Menschen nicht innerlich verändert: waren die dann nicht vergeblich?



Johannes 15,1-8; Foto Ivan Radic

Frühling

Der Übergang vom Winter zum Sommer, von Kälte zur Wärme, von weisser Pracht zur bunten Vielfalt. Wie leicht ist es, im Frühjahr in den Jubel der erwachenden Natur einzustimmen.

Wir stauben Altes weg und sorgen für Durchblick. Es ist die Jahreszeit, in der Neues gesät wird, Neues probiert wird oder in der wir Neues auch zulassen. Vielleicht werden wir gerade durch die derzeitige Situation zu Neuem gezwungen?!

Dieses Jahr ist der Frühling anders: Feste feiern, Freunde und Familie treffen sind im gewohnten Rahmen nicht möglich. Selbst unsere geplanten Aktivitäten mussten wir absagen. Trotzdem haben wir Grund zum Jubeln, zwischen Ostern und Pfingsten:

Über den Grund des Lebens, das Geheimnis des Lebens jubeln bringt Jubelnde selbst zum Blühen, ist zweckfrei, aber nicht zwecklos, schon gar nicht sinnlos.

Losung vom 1. Mai 2020:

„Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Matthäus 6, 28-29.31.33